

## DEUTSCHE KOLUMNE

KARIN UNKRIG



**Karin Unkrig, Kommunikationsfachfrau, arbeitet in der Schweiz und lebt von Freitag bis Sonntag in München.**

## Konsumtest

Als ich noch Kantonsrätin war, überlegte ich mir jeweils genau, ob ich in Aarau zur Rushhour bei einem Grossverteiler einkaufen gehe (statt mich wählerfreundlich frühmorgens auf dem samstäglichen Markt zu zeigen oder mit geflochtenem Korb den Bioladen anzusteuern). Ein Kopfsalat oder ein Bund Trauben verdeckten zuweilen die Joghurtbatterie, Fettiges, allzu Süsses etc.

In Zürich hat sich dieses Problem dank Bahnhof- und Flughafenshopping von selbst gelöst. In München ohnehin. Kaum jemand kommt dazu, dem anderen in die Einkaufstasche zu schielen. Zum einen weil man in einer 1,5-Millionen-Stadt mit Ladenöffnungszeiten bis 20 Uhr schlicht weniger Bekannten begegnet. Zum anderen weil sich die Leute auf ungleich mehr Supermärkte verteilen, welche sowohl Stamm- wie Laufkundschaft ihr Eigen nennen. Man geht – je nachdem, wo man sich gerade befindet – zu Karstadt, Edeka, Rewe, Real, Tengelmann oder ganz umweltbewusst zu basic. Einzig bei Penny war ich noch nie, Netto und Spar kenne ich nur aus dem Urlaub, Lidl und Aldi ausnahmslos aus der Werbung.

Was ich mir ab und zu nicht verkneifen kann: während des Anstehens an der Kasse zu gucken, was die Leute so aufs Band legen. Die Zusammensetzung verrät, ob Party angesagt ist, Junggesellenabend, Kaffee und Kuchen, ein gepflegtes Diner oder schlicht und ergreifend eine Notfallaktion (Toilettenpapier, Waschpulver, Frühstückskaffee).

Pfuiati – oder bis zum nächsten Mal.

## DER SPRACHKURS

Jede Woche fragen wir nach der Bedeutung eines typisch schweizerdeutschen Ausdrucks.

Heute: «Gülle» bedeutet...

1. ... Klarsichtfolie
2. ... Güterwaggon
3. ... Jauche

**Auflösung vom letzten Mal:**

«Tööple» bedeutet «betatschen».

# Mahiri hat sich abgenabelt

**ZOO INTERN** Zoodirektor Alex Rübel berichtet alle zwei Wochen über Neues oder Wissenswertes aus dem Tiergarten. Heute geht es um die Gorillas Mahiri und N'Gola.



Wenn Töchter gross werden: Heute sitzt Mahiri nur noch selten auf dem Rücken von Papi N'Gola...

Bilder: Zoo Zürich, E. Franchini, P. Bolliger/SB

VON ALEX RÜBEL

Der 38-jährige N'Gola, der Silberücken-Gorillamann im Zoo Zürich, ist das unbestrittene Zentrum seiner Familie. Seine Aufgabe ist es, gut für seine Familie zu sorgen, indem er sie genau im Auge behält, wo auch immer sich seine Familienmitglieder aufhalten. Die Aufzucht der Jungen dagegen ist eine klare Aufgabe der Weibchen.



## Nach Krankheit fürsorglicher

Seiner Aufsichtsaufgabe hat sich N'Gola bis vor drei Jahren gewidmet. Dann erkrankte er schwer an einer Fuchsbandwurminfektion. Mit der Krankheit veränderte sich auch das Verhalten von N'Gola. Bisher hatte er sich nur selten von den Halbwüchsigen in ihr Spiel einbeziehen lassen. Als er sich von der Krankheit erholte, fing N'Gola nun aber an, sich intensiv mit seiner jüngsten Tochter Mahiri zu beschäftigen. Er spielte mit ihr und trug Mahiri in Weibchen-Manier auf seinem Rücken herum.

Mahiri ist die Tochter von N'Yokumi, einem jüngeren Weibchen, dem N'Gola besondere Aufmerksamkeit zukommen lässt. Bis heute geniesst Mahiri bei N'Gola viel Narrenfreiheit. Doch die Dreijährige ist inzwischen selbstständig geworden, und N'Gola kann Mahiri nicht mehr aktiv zu sich holen. Die Unterschiede in seinem Verhalten gegenüber dem anderen jungen Weibchen Mawimbi, der Tochter der langjährigen Lebensgefährtin Mamitu, sind fast verschwunden. Die beiden Jungtiere kann man jetzt oft beim gemeinsamen Spielverhalten beobachten. Mahiri hält sich nur noch selten bei Vater N'Gola auf.

Die Befürchtungen der Tierpfleger, dass Mahiri die Privilegien beim Chef der Gorillagruppe ausnutzen und eine «verwöhnte Göre» werden könnte, haben sich erfreulicherweise nicht bewahrheitet. Unter dem Protektorat des Silberücken-Mannes ist aus Mahiri ein aufgewecktes junges Gorillaweibchen geworden. ■

## GORILLAS IM ZOO

Der Zoo Zürich hält und züchtet **Westliche Flachlandgorillas** im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP). Die Gruppe umfasst derzeit sieben Tiere: den Silberücken N'Gola (\*1977) sowie die Weibchen Mamitu (\*1977), N'Yokumi (\*2001), Mary (\*2007), Haiba (\*2007), Mawimbi (\*2012) und Mahiri (\*2012). Zu beobachten sind sie im Menschenaffenhaus. Dort leben auch die Orang-Utans, Kappengibbons, Siamangs, Zwergseidenäffchen und Streifengrasmäuse. Täglich um 15.35 Uhr findet eine Fütterung der Menschenaffen statt. Jeweils am Montag und am Donnerstag gibt es um 15.45 Uhr zudem eine Tierpräsentation bei den Orang-Utans.

Mehr unter: [www.zoo.ch](http://www.zoo.ch)



... und auch gekuschelt wird kaum noch.